

Das Täubchen

Ein Täubchen saß auf einem Dach
Und war so weiß und jung,
Die Flüglein waren gar so schwach
Und müd' vom ersten Schwung.

Doch auf des Daches First entlang,
Da lag ein Blech so glatt,
Das tückisch war und gar so blank,
Wie kaum man eines hat.

D'rauf rutscht das weiße Täubchen aus,
Es hält sich nimmermehr,
Es rutscht und fällt mir vor das Haus;
- Da kam ich just daher.

Wohl murrend ließ es da geschehn,
Daß ich es zärtlich nahm;
Doch vor dem Hause blieb ich stehn
Bis frisch ein Windstoß kam.

Da warf ich dann mit leichtem Schwung
Das Täubchen hoch hinein –
Und seine erste Wanderung
War lautrer Sonnenschein!

Noch träume ich dem Täubchen nach –
Doch neben mir im Blumenbeet,
Da mauzt der Peter Weh und Ach
Und wütend er die Augen dreht -.

Fonte: *Kalender der Serra-Post*. Ijuí, Ulrich Löw, 1929, p. 185.
Transcrição revista por Rainer Domschke.